

30 Jahre ganz im Dienste der Musik

Steinheim Matthias Fuchs ist für sein Wirken als Chorleiter mit einem Festkonzert gefeiert worden. *Von Helmut Schwarz*

Wem's in Steinheim nicht gefällt, dem gefällt es nirgendwo" soll Matthias Fuchs, der Dirigent des evangelischen Kirchenchors Steinheim einmal auf Anfrage geantwortet haben. Das jedenfalls erfuhren die Besucher der Stunde der Kirchenmusik am Sonntag in der bis auf den letzten Platz besetzten Martinskirche bei einem Festkonzert anlässlich des 30-jährigen Chorleiterjubiläums von Matthias Fuchs. Es gab Riesen-Plaus für ein nachklingendes Ereignis, mit dem der Jubilar gebührend gefeiert, die Mitwirkenden belohnt und das musikalische Ereignis gewürdigt wurden. Eine deftige Torte für Matthias Fuchs sowie Blumen für die Frau an seiner Seite, die auch als Sängerin den Chor verstärkt, machten deutlich, dass hier ein handfestes Jubiläum gefeiert wurde.

Der Weg zur Kirche über den dicht besetzten Adventsmarkt hatte das Gemüt der Besucher angeregt, die froh gestimmt die Martinskirche regelrecht "erstürmten", wo Hausherr Pfarrer Matthias Maier den Jubilar würdigte und auch Bezirkskantor Hermann Toursel via Botschaft die Verdienste und das Engagement von Matthias Fuchs lobte, der als ausgezeichnete Musik-Profi mit großer Ausdauer den Kirchenchor der Stadt über drei Jahrzehnte geleitet und zu dem gemacht habe, was er heute ist.

Zwei Bach-Kantaten standen auf dem Programm der Feier: Die Kantate BWV 111 „Was mein Gott will, das g'scheh allzeit“ und die Kantate BWV 140 „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ welche als „die“ Adventskantate und mit ihren Sopran/Bass-Liebesduetten als eine der schönsten gilt.



Chor und Instrumentalisten haben zwei Bach-Kantaten mit großem Können zu Gehör gebracht.

Foto: avanti

Dabei wird die Verbindung von Jesus und der menschlichen Seele mit einer antiken orientalischen Hochzeit verglichen wobei der Bräutigam zu einem nicht genau festgesetzten Zeitpunkt erwartet wird. Johann Sebastian Bach hat in den beiden herrlich gestalteten Duetten die Situation großartig geschildert: „Mein Freund ist mein – und ich bin sein, die Liebe soll nichts scheiden. Du sollst mit mir in Himmels Rosen weiden, da Freude die Fülle, da Wonne wird sein.“ Mit Ute Gerteis als Sopran, Susanne Simonsen als Alt, Andreas Gerteis als

Tenor und Matthias Heieck als Bassstimme hatte Matthias Fuchs ein gut abgestimmtes Solisten-Quartett zur Verfügung, das die Partien beider Kantaten und besonders bei BWV 140 ansprechend zu gestalten wusste.

Ein Streicher-Ensemble mit den Violinisten Diethelm Busch und Elke Leutert-Rolfs, Willtrud Hümmelchen an der Viola und Cellistin Renate Busse sowie Matthias Bauer am Kontrabass, ergänzt von Reinhard Layher am Corno sowie Grete Goldmann-Aleman und Amelie Fuchs mit Oboen, Daniela Zimmer am Englisch Horn

und Magdalena Beiermeister am Cembalo lieferten als sauber musizierender Klangkörper eine adäquate Basis.

Ein besonderes Lob hat sich der durch etliche Projektsänger verstärkte Chor verdient, der einmal mehr unter Beweis stellte, zu welcher anspruchsvollen Leistung auch ein kleiner Chor fähig sein kann. „Gloria sei dir gesungen – ewig in dulci jubilo“. Für die Kirchengemeinde übermittelte Andrea Paltz den Dank, verbunden mit der Bitte, den Chor – auch durch stimmliche Verstärkung – weiterhin zu unterstützen.

Oberstenfeld-Gronau

Leitung ist marode

Eine Eternitleitung in der Birkenstraße in Gronau wird für etwa 110 000 Euro erneuert. Das hat der Oberstenfelder Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen. Die Leitung dient der Trinkwasserversorgung, bereitet aber seit einiger Zeit größere Probleme. Ein Rohrbruch in der Nacht auf den 17. November zeigte dies: Techniker konnten die Leitung nicht abdichten. Deshalb ließ die Gemeinde Gebäude in der Nähe anderweitig an das Wassernetz anschließen. Die Gemeinde verlegte zu diesem Zweck Schläuche als Notleitungen über Grundstücke und Gehwege.

Die Eternitleitung wird nun seit gestern auf einer Länge von 160 Metern saniert. Die Räte folgten der Empfehlung des Verbandsbauamtsleiters Jürgen Ruoff, die Leitung angesichts des Winters schnell zu erneuern. Das übernimmt die Firma Gläser aus Aspach, die dafür 108 000 Euro brutto bekommen soll.

Es gebe noch mehr Eternitleitungen, eine Erhebung darüber sei aber noch nicht gemacht worden, teilte Schultes Markus Kleemann auf die Frage von Wolfgang Streufert (CDU) mit. Eine Asbestproblematik liege nicht vor, das Wasser werde überprüft und weise beste Qualität auf, so Kleemann zu Rolf Lutz (SPD). *ole*

Tipps & Termine

Erdmannhausen

Blutspender gesucht

Die Blutspende hat immer Saison, auch in der Adventszeit. Der DRK-Blutspendedienst bittet daher am Freitag, 9. Dezember, von 15.30 bis 19.30 Uhr in der Astrid-Lindgren-Schule um eine Blutspende. Bitte den Personalausweis nicht vergessen. Erstspender werden derzeit gesucht. Blut spenden kann jeder Gesunde vom 18. bis zum 73. Geburtstag. *red*

Eine Zeitreise in die eigene Kindheit antreten

Affalterbach Das Heimatmuseum zeigt in seiner neuen Ausstellung „Handwerkliches unterm Weihnachtsbaum. *Von Thomas Weingärtner*

Auf die Feiertage einstimmen konnten sich die Besucher des Affalterbacher Heimatmuseums am vergangenen Sonntag. Passend zum zweiten Advent eröffneten die Betreiberinnen, Ursula Knapp und Ursula Jahn, die neue Sonderausstellung „Handwerkliches unterm Weihnachtsbaum“. Dabei konnten die Besucher wieder durch die authentisch dekorierten Räume des alten Gemäuers schlendern und neben Dauerexponaten auch allerlei altes Spielzeug bewundern.

Manch einem Besucher stahl sich ein Schmunzeln auf die Lippen, als er die alten Dampfmaschinen bewunderte oder aufziehbare Autos und Märklin-Bausätze entdeckte. Es war für viele eine Zeitreise in die eigene Vergangenheit und Kindheit. Denn das Produktionsdatum der Spielsachen

reichte zurück bis in die 1930er-Jahre. „Wir haben für die Ausstellung viele Leihgaben bekommen“, erklärt Ursula Knapp. „Da müssen wir auch immer Glück haben, ob es einen oder mehrere Sammler gibt, die uns ihre Stücke ausleihen“, sagt sie. Einer der Sammler war auch Josef Knapp.

Er sammelt nicht nur Dampfmaschinen, sondern baut diese auch selbst. „Das war für mich schon eine Freizeitbeschäftigung, als ich noch bei Daimler berufstätig war.“ Der geschickte Hobbyhandwerker führt durch seine Sammlung. „Alle Dampfmaschinen habe ich selbst gebaut. Die richtigen Teile zu finden, braucht manchmal viel Geduld.“ Dafür hat Knapp am Ende dann ein funktionierendes Modell einer Dampfmaschine. „Pro Maschine baue ich schon mal zwischen vier und fünf Monaten.“

Denn jedes Teil muss sorgfältig eingepasst werden. „Wenn irgendwo ein Leck ist, dass ich nicht lokalisieren kann, muss ich von vorne anfangen“, sagt er. Deshalb testet Knapp auch die Kessel seiner Maschinen eingehend, bevor sie verbaut werden.

Überhaupt gab ein Modell den Anstoß für die Ausstellung. Bei der Firma Lillich hatte Ursula Knapp das Modell einer Holzwerkstatt gesehen – mit funktionierendem Miniaturwerkzeug. „Die Firma hat uns das Modell als Leihgabe überlassen, so kam es dann zur Ausstellung“, erklärt Ursula Knapp. Neben Josef Knapp verließ auch Helmut Stegmüller seine Sammlung dampfbetriebener Modelle, unter anderem ein fahrtüchtiges Boot mit Dampfmotor und Fernsteuerung. Von Helmut Sautter kamen federbetriebenen Fahrzeuge und sogar einige alte Kräne dazu.

Die Ausstellung „Handwerkliches unterm Weihnachtsbaum“ ist Sonntag, 18. Dezember, noch einmal von 14 bis 17 Uhr geöffnet.



Josef Knapp baut funktionierende Modelle von Dampfmaschinen.

Foto: Thomas Weingärtner

Im Alltag immer wieder aus dem Gedankenkarussell aussteigen

Weihnachtsserie: Achtsam im Advent Achtsamkeitstrainerin Aline Schmid gibt drei Tipps für einen achtsamen Umgang mit sich selbst.

Alle Jahre wieder steht die besinnliche Weihnachtszeit vor der Tür. Doch was tun, wenn Sie vor lauter Verpflichtungen im Alltagstrubel nicht wirklich zum Genießen kommen? Vom vorweihnachtlichen Entscheunigen, über achtsame Advents-Rituale bis hin zu einem bewussten Fest-Genuss und Freude über Alltagsgeschenke – mit unserer vierteiligen Serie erhalten Sie Tipps, mit denen Sie achtsam durch die Adventszeit kommen. Außerdem verraten wir jede Woche praktische Achtsamkeitsübungen, die Sie einfach in Ihren Alltag integrieren können.

Achtsamkeit im Alltag zu praktizieren, bedeutet sich immer wieder im gegenwärtigen Augenblick zu verankern und dabei offen und wertfrei zu bleiben. Eine wichtige Unterstützung sind dabei Ihre Sinne. Indem Sie bewusst wahrnehmen, was Sie hören, sehen, riechen, fühlen oder schmecken, können Sie beispielsweise aus dem Gedankenkarussell aussteigen und besser zur Ruhe kommen. Gerade die Adventszeit bietet viele Anknüpfungspunkte für Ihre Sinne. Vielleicht inspirieren Sie ja die folgenden Advents-Rituale, die Sie allesamt achtsam durchführen können.

Weihnachtsbaum bewusst auswählen Haben Sie schon einen Weihnachtsbaum? Falls nicht, treffen Sie bereits die Auswahl ganz in Ruhe und bewusst. Nehmen Sie sich Zeit, um sich die Vielzahl an Bäumen anzuschauen. Lassen Sie Ihren Blick schweifen und betrachten Sie jeden Baum einen Moment lang – so wertfrei wie möglich. Welche Unterschiede sehen Sie hinsichtlich der Farbe, Größe oder Form des Baumes? Nehmen Sie

sich auch Zeit, um die Nadeln zu fühlen. Beobachten Sie dabei aufmerksam, was Ihnen durch den Kopf geht. Entscheiden Sie sich dann intuitiv für einen der Bäume. Dieses Ritual funktioniert natürlich auch ohne eigenen Weihnachtsbaum. So können Sie einfach beim nächsten Waldspaziergang die Bäume um sich herum betrachten.

Geschichten und Gedichte vorlesen Nutzen Sie die Adventszeit, um in den Genuss einer Adventsgeschichte oder eines Weihnachtsgedichts zu kommen. Vielleicht haben Sie Lust, Ihren Kindern, Enkelkindern oder auch Freunden beim gemütlichen Beisammensein etwas vorzulesen? Lassen Sie sich Zeit, bis jeder eine bequeme Position im Sitzen oder Liegen gefunden hat. Nehmen Sie auch Ihre eigene



Die Adventszeit bietet viele Gelegenheiten, sie mit allen Sinnen zu genießen.

Foto: Pixabay

Körperhaltung wahr, bevor Sie starten. Lassen Sie sich Zeit, jedes Wort in Ruhe zu sprechen und achten Sie auf den Klang Ihrer Stimme. Legen Sie immer wieder kurze Pausen ein und lassen Sie den Blick zu Ihren Zuhörern schweifen. Halten Sie am Ende einen Moment inne, damit die Erzählung oder das Gedicht noch etwas nachwirken kann.

Kerzenlicht entzünden

Wenn die Tage kürzer werden, spenden Kerzen viel Licht und Wärme. Gerade aus der Vorweihnachtszeit ist Kerzenlicht kaum wegzudenken. Schenken Sie diesem mittlerweile schon so selbstverständlichen Accessoire immer wieder bewusst Aufmerksamkeit im Alltag. Verwenden Sie

zum Anzünden Streichhölzer – so können Sie Ihre Sinne noch besser auf die Wahrnehmung des Zischens und den Geruch des entflammten Streichholzes richten. Betrachten Sie die entzündete Kerze dann im Anschluss noch für ein paar Minuten in Ruhe, bevor Sie sich wieder Ihrem Alltagsgeschehen zuwenden.



Aline Schmid ist Achtsamkeitstrainerin aus Murr. In ihrem Blog (www.achtsamimalltag.de) gibt sie Tipps für einen achtsameren (Arbeits-)Alltag. Gemeinsam mit Entspannungspianist Steffen Grell führt sie regelmäßig Achtsamkeitskurse in Marbach durch.

Achtsamkeitsübung

Achtsames Teetrinken (Dauer: 5 bis 10 Minuten)

Entscheiden Sie sich für eine Sorte und nehmen Sie ihren Geruch im trockenen Zustand wahr. Gießen Sie dann den Tee in einer Tasse mit heißem Wasser auf, lassen Sie ihn entsprechend ziehen und achten Sie auf folgende Wahrnehmungen:

- Wie riecht der Tee jetzt, wenn er mit Wasser übergossen ist?
- Wie fühlt sich die Außenseite Ihrer Tasse an? Wie ist die Oberflächenstruktur und welche Temperaturunterschiede nehmen Sie wahr?
- Sobald der Tee trinkbar ist, nehmen Sie einen Schluck und halten Sie ihn für einen Moment im Mund. Welchen Geschmack empfinden Sie und wo im Mundraum?
- Schlucken Sie den Tee langsam hinunter und achten Sie auf die Schluckbewegungen Ihres Körpers.
- Spüren Sie diesem ersten Schluck Tee einen Moment nach, bevor Sie sich Schluck für Schluck dem restlichen Inhalt Ihrer Tasse zuwenden.

Bewahren Sie sich bei allen Empfindungen während der Übung eine gleichmütige und wertfreie Haltung. Genießen Sie diese Tasse Tee ganz offen und neugierig, als ob Sie es zum ersten Mal in Ihrem Leben tun würden.